

Beitrag

Schwimmfähigkeit 2022

Immer mehr Grundschul Kinder können nicht schwimmen

Anmoderationsvorschlag:

Immer mehr Grundschul Kinder in Deutschland können nicht schwimmen. Zu diesem Ergebnis kam nun eine aktuelle Umfrage von forsa – in Auftrag gegeben von der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft. Ariane Stahn hat die genauen Zahlen.

Sprecher: Die Zahl der Grundschul Kinder, die nicht schwimmen können, hat sich seit 2017 verdoppelt! So können 20 Prozent der Kinder zwischen sechs und zehn Jahren laut Einschätzung ihrer Eltern nicht schwimmen. Das zeigt eine aktuelle, von der DLRG in Auftrag gegebene forsa-Umfrage. DLRG-Präsidentin Ute Vogt:

O-Ton 1: *„Vermutlich ist die Zahl sogar noch höher, denn das Seepferdchen ist zum Beispiel noch kein sicheres Schwimmen. Sicheres Schwimmen heißt, man braucht zumindest den Freischwimmer – also heute das Schwimmabzeichen Bronze – damit man sagen kann: Ein Kind kann sich sicher alleine im Wasser aufhalten.“*

Sprecher: Gründe für die negative Entwicklung sieht die DLRG-Präsidentin in der Pandemie und der dadurch fehlenden Schwimmausbildung. Die nun zusätzlichen Angebote konnten diese Lücke so schnell nicht füllen.

O-Ton 2: *„Hinzukommt, dass natürlich auch viele Grundschulen gar keinen Schwimmunterricht mehr geben können, weil das Bad fehlt. Die Forderung der DLRG ist deshalb auch eine bundesweite Bedarfsanalyse, damit wir feststellen, wo sind die schwarzen Löcher ohne Bäder und dort gezielt investiert wird, damit in Zukunft bei jeder Grundschule wieder ein Bad in erreichbarer Nähe ist.“*

Sprecher: Denn eins zeigt die Umfrage auch: es gibt einen Zusammenhang zwischen dem geringen Haushaltseinkommen von Familien und der Schwimmfähigkeit.

O-Ton 3: *„Also in Familien mit wenig Geld gibt es deutlich mehr Kinder, die nicht schwimmen können als in denen, die etwas wohlhabender sind. Und dann kommen wir wieder an den Punkt: Die Schulen wären der zentrale Ort, an dem wir alle Kinder erreichen – unabhängig vom Geldbeutel der Eltern.“*

Abmoderationsvorschlag:

Immer mehr Grundschul Kinder in Deutschland können nicht schwimmen. Das zeigt eine aktuelle forsa-Umfrage – in Auftrag gegeben von der DLRG. Weitere Infos gibt's auch unter [dlrg.de](https://www.dlrg.de).

Interview

Schwimmfähigkeit 2022

Immer mehr Grundschul Kinder können nicht schwimmen

Anmoderationsvorschlag:

Immer mehr Grundschul Kinder in Deutschland können nicht schwimmen. Zu diesem Ergebnis kam nun eine aktuelle Umfrage von forsa – in Auftrag gegeben von der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft. Über die genauen Zahlen spreche ich jetzt mit DLRG-Präsidentin Ute Vogt – hallo!

O-Ton 1: „Hallo!“

Wie genau steht es um die Schwimmfähigkeit der Grundschul Kinder?

O-Ton 2: „Leider stehts da ganz schlecht, denn die Zahl der Grundschul Kinder, die nicht schwimmen können, hat sich verdoppelt. Wir haben 2017 gefragt – damals waren es etwa zehn Prozent der Kinder zwischen sechs und zehn Jahren und heute sind es schon 20 Prozent. Vermutlich ist die Zahl sogar noch höher, denn das Seepferdchen ist zum Beispiel noch kein sicheres Schwimmen. Sicheres Schwimmen heißt, man braucht zumindest den Freischwimmer – also heute das Schwimmabzeichen Bronze – damit man sagen kann: Ein Kind kann sich sicher alleine im Wasser aufhalten.“ **00:33**

Was sind die Gründe für diese Entwicklung?

O-Ton 3: „Naja, wir haben immer noch an den Folgen der Pandemie zu leiden. Wir hatten ja praktisch zwei oder drei Jahre fast keine Möglichkeit Schwimmunterricht zu geben. Und hinzukommt, dass natürlich auch viele Grundschulen gar keinen Schwimmunterricht mehr geben können, weil das Bad fehlt. Und ich finde, dass das Schwimmen dazu gehört, wie das Lesen, das Schreiben und das Rechnen. Und ich hoffe, dass wir auch mal wieder da hinkommen, dass es selbstverständlich überall wieder gelehrt wird.“ **00:29**

Was hat die aktuelle Umfrage noch ergeben?

O-Ton 4: „Es hat auch ergeben, dass es einen dramatischen Zusammenhang gibt zwischen dem geringen Haushaltseinkommen von Familien und der Schwimmfähigkeit. Also in Familien mit wenig Geld gibt es deutlich mehr Kinder, die nicht schwimmen können als in denen, die etwas wohlhabender sind. Und dann kommen wir wieder an den Punkt: Die Schulen wären der zentrale Ort, an dem wir alle Kinder erreichen – unabhängig vom Geldbeutel der Eltern.“ **00:27**

Wie sieht es beim Rest der deutschen Bevölkerung aus?

O-Ton 5: „Naja, zumindest nach der Selbsteinschätzung sagen etwa die Hälfte aller Befragten ab 14 Jahren, dass sie gut oder sehr gut schwimmen können. Es gibt auch keinen Unterschied zwischen Frauen und Männern. Es gibt allerdings durchaus einen Unterschied beim Bildungsabschluss. Beim Hauptschulabschluss haben nur 35 Prozent gesagt, sie sehen sich als gute Schwimmer. Bei den Abiturienten sind es 54 Prozent, die sich als gute Schwimmerin oder Schwimmer einschätzen.“ **00:28**

Haben wir in Deutschland genug Schwimmbäder, damit die Schwimmbildung künftig gesichert ist?

O-Ton 6: „Nein, wir haben einen Mangel an Schwimmbädern – insbesondere im ländlichen Raum. Wir haben hier Bereiche, da müssen Ortsgruppen über eine Stunde fahren, um überhaupt Kindern Unterricht geben zu können. Und wir haben viele Grundschulen, die kein Bad in erreichbarer Nähe haben. Die Forderung der DLRG ist deshalb auch eine bundesweite Bedarfsanalyse, damit wir feststellen, wo sind die schwarzen Löcher ohne Bäder und dort gezielt investiert wird, damit in Zukunft bei jeder Grundschule wieder ein Bad in erreichbarer Nähe ist.“ **00:32**

DLRG-Präsidentin Ute Vogt – vielen Dank!

O-Ton 7: „Bitte schön!“

Abmoderationsvorschlag:

Immer mehr Grundschul Kinder in Deutschland können nicht schwimmen. Das zeigt eine aktuelle forsa-Umfrage – in Auftrag gegeben von der DLRG. Weitere Infos gibt's auch unter dlrg.de.